Schweiz. Militär-Sanitäts-Verein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **10 (1902)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prozessen abzugrenzen verstand. Damals war es denn auch gewöhnlich erst im vorgeschrittenen Stadium möglich, die Krankheit zu erkennen, wo sich ja allerdings die Aussichten auf Heilung sehr verschlechtern. Trat dann aber doch ausnahmsweise eine unerwartete Wendung und Besserung oder gar Heilung ein, so konnte der Einwand, daß es sich gar nicht um Tuberkulose gehandelt habe, nie mit Sicherheit widerlegt werden. So gingen eben alle oder fast alle geheilten Fälle für die Tuberkulose-Statistik verloren.

Das ist heute ganz anders. Jetzt, wo der Arzt den tuberkulösen Prozeß fast immer schon in den ersten Anfängen erkennen kann, kein Einwand mehr gilt, daß man sich getäuscht habe in der Art der Krankheit, zeigt uns die Statistik, daß die Tuberkulose eine sehr heilbare Krankheit ist, wie folgende Überlegung zeigt. In allen umliegenden Ländern wie auch bei uns sind auf Rechnung der Tuberkulose $^1/_7$ aller Todesfälle zu setzen, ca. 14 %, allerdings eine erschreckend große Zahl. Dagegen hat man bei einer großen Zahl von Sektionen, wo der ganze Körper danach untersucht werden konnte, Zeichen von geheilter oder nicht geheilter Tuberkulose in ca. 70—80 % der Sektionen gefunden. Das heißt nichts anderes, wenn man die beiden obigen Zahlen zusammenhält, als daß die Tuberkulose häufig heilt, ja daß durchschnittlich von mehreren Tuberkulösen nur einer der Krankheit erliegt.

Soll nun damit etwa gesagt sein, daß wir die Krankheit leicht nehmen dürften? Es wäre freilich ein ebenso großer Fehler, wenn wir ins andere Extrem verfallen würden. Im Gegenteil, denn wir betrachten doch z. B. den Typhus (Nervenfieber) auch als eine sehr gefährliche Krankheit, obwohl bloß von 10 Erkrankten einer daran stirbt. Das richtige Verhalten ist, die Krankheit gleich im Beginn energisch zu bekämpfen. Gerade da kann auch die medizinische Wissenschaft noch etwas leisten und zwar soll man sich nicht auf die Wirkung eines innern Mittels verlassen, denn alle sind unsicher, wohl aber leisten Bedeutendes unsere jetzt rasch aufblühenden Sanatorien für Lungenkranke. Und diese werden eben bald noch mehr leisten, wenn sich die Überzeugung von der Heilbarkeit der Tuberkulose Bahn gebrochen haben wird und man sich entschließt, sie in den frühesten Stadien der Krankheit schon aufzusuchen. Das Sanatorium soll nicht bloß noch die letzte Hoffnung sein, nachdem man alles Mögliche nutzlos versucht hat, sonst wird allerdings häufig genug auch diese Hoffnung trügen.

Dr. H. Brand, Melchnau.

Schweiz. Militär-Sanitäts-Verein.

Das Centralkomitee an die Sektionen.

Im Einverständnis mit der Sektion Lausanne wird die Abhaltung der diesjährigen Delegiertenversammlung auf Samstag den 10. und Sonntag den 11. Mai festgesetzt. Anträge der Sektionen sind spätestens bis 20. März 1902 dem Centralkomitee einzureichen. — Mit kameradschaftlichem Gruß!

Biel, den 7. Februar 1902.

Namens des Centralkomitees des schweiz. Mil.-San.-Vereins,

Der Präsident: **S. Marthaler.** Der Sekretär: **H. Vogt.**

Société S.-M.-S.

D'accord avec la section de *Lausanne* l'assemblée des délégués de cette année a été fixée à *samedi le 10* et *dimanche le 11 mai proch.* Les sections qui ont *des propositions* à faire sont priées de les transmettre au comité central jusqu'au *20 mars 1902* au plus tard. — Salutations cordiales!

Bienne, le 7 février 1902.

Au nom du comité central de la Société S.-M.-S.,

Le président: **S. Marthaler.** Le secrétaire: **H. Vogt.**